

Musikalische Gestaltung in der Adventszeit in der Justizanstalt Karlau

Um 7 Uhr haben wir uns beim Eingang der Anstalt getroffen. Nachdem wir unsere Rucksäcke, Taschen, Jacken und alle Gegenstände in Spints eingesperrt hatten, wurden wir von einem Polizisten als BesucherInnen registriert. Im Spaß meinte er: „Ja, blöd ist es wenn einer zu viel mit rausgeht“. Ich glaube erst durch



© Sr. Gabriele Hablecker sa

diesen Satz wurde mir bewusst, dass wir im direkten Kontakt mit den Insassen stehen würden. Später wurde ich eines Besseren belehrt.

Wir wurden von einem Polizisten zur Kapelle eskortiert. Bereits dort hat sich meine Vorstellung von der Realität unterschieden. Wir trafen nicht nur weitere Polizisten durch die Gänge, sondern auch Insassen, die sich in den Gängen aufhielten. Wir sind in der Kapelle auch nicht im Altarraum gestanden, sondern hinten auf einem erhöhten Bereich, der nur für uns zugänglich war und zu dem die Insassen keinen Zutritt hatten. Obwohl die Bänke während der Messe nicht voll waren, wie ich mir vorgestellt hatte, war ich trotzdem bewegt von der Freude, die während der Messe spürbar war. Als wir zu Ende gesungen hatten und den Schlussegenspende bekommen haben, bedankte sich der Pastoralassistent bei uns Studierenden der Katholischen Hochschulgemeinde Graz. In diesem Augenblick applaudierten die Insassen und wagten es für länger als eine Sekunde uns anzusehen. Was ich in den Augen von ihnen sah, war aufrichtige Freude, Neugierde und Dankbarkeit.

Kristel Häuserer